

# Die Berliner Goldmünze des Seleukiden Antiochos V. (164-162 v. Chr.)

Autor(en): **Fischer, Thomas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **18-22 (1968-1972)**

Heft 82

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-170922>

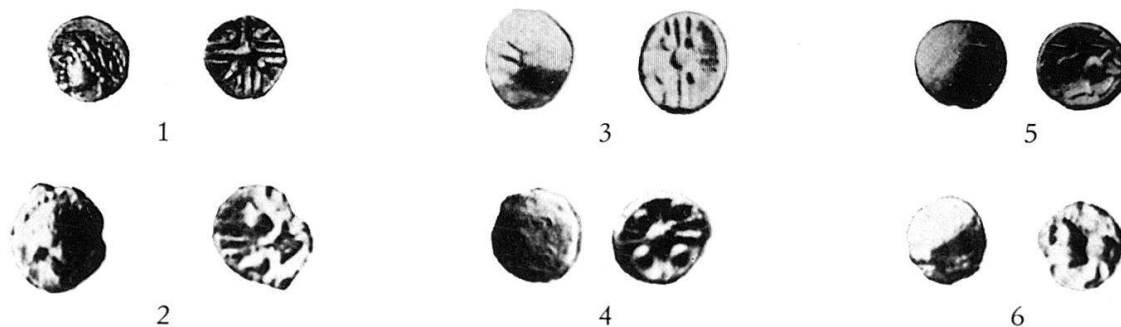
## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sicht — die als erste dieser Art noch nicht definitiv sein kann und Verbesserungen unterliegen wird — kann die zeitliche Einreihung der zahlreichen Fundmünzen aus dem Savinja-Flußbett jetzt bedeutend leichter und wohl auch verlässlicher sein, als dies früher möglich war. Vielleicht lassen sich darunter auch Varianten der oben erwähnten Typen feststellen, bei denen eine Prägung in der vermutlichen spätkeltischen Münzstätte in Celje (im vorrömischen Celeia) möglich erschiene.



Spätkeltische Kleinsilbermünzen aus Noricum  
(1:1)

Typus Eis (Kopf/Kreuz):

Nr. 1: Fundort Magdalensberg (Kärnten). H.-J. Kellner in Forrer II, 1969, Taf. 11, Nr. 6.

Nr. 2: Fundort Flußbett der Savinja in Celje (Jugoslawien). V. Kolšek, Arh. vestnik XVII, 1966, Taf. 1, Nr. 3.

Typus Magdalensberg-Gurina (Glatter Buckel/Kreuz):

Nr. 3: K. Pink, Magdalensberg, 1956, Abb. 52, Nr. 2.

Nr. 4: K. Pink, Einführung, 1960, Abb. Nr. 119a.

Typus Karlstein (Glatter Buckel/Pferdchen):

Nr. 5: K. Pink, Wiener Prähist. Zeitschrift XXIV, 1937, Taf. II, Nr. 17.

Nr. 6: Fundort Flußbett der Savinja in Celje (Jugoslawien). E. Kolšek, l. c., Nr. 4.

## DIE BERLINER GOLDMÜNZE DES SELEUKIDEN ANTIOCHOS V. (164—162 V. CHR.)

Thomas Fischer

In letzter Zeit sind mehrere Goldmünzen der Seleukiden, der Nachfolger Alexanders des Großen in Asien, ans Tageslicht gekommen. Daher sei hier ein Unikum in der Berliner Sammlung neu veröffentlicht, das in der älteren Literatur nur am Rande behandelt und heute vergessen ist<sup>1</sup>. Herrn H.-D. Schultz verdanke ich einen Gipsabdruck und die freundliche Erlaubnis zur Veröffentlichung<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> J. Friedländer und A. von Sallet, Das Königl. Münzkabinett, 2. Aufl., Berlin (1877), S. 126/127, Nr. 426; H. Dressel und K. Regling, Zwei ägyptische Funde usw., ZfN 37 (1927), S. 15/16.

<sup>2</sup> Frau S. Sandberger half mir sehr lebenswürdig bei der Ausrechnung des Gesamtgewichts; Herrn Kisskalt, Staatl. Münzslg. München, sei für die Aufnahme gedankt.

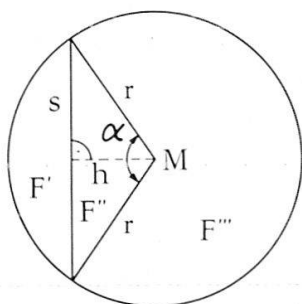


Vs. Büste des Königs Antiochos V. nach rechts, den Blick leicht erhoben.

Rs. ΒΑΣΙΛΕΩΣ ρ., ANTIOXOY I., EYIIATOPOΣ u. — Zeus Nikephoros thront nach links; die Nike auf seiner Rechten ist nach außen gerichtet. Ein Beizeichen links außen eradiert, ein zweites im Abschnitt: Ϙ.

A 31,66 g; annähernd ↑. Ehemalige Sammlung C. R. Fox, jetzt Staatl. Münzkabinett Berlin. Am Rande wurde ein Stück weggeschnitten (vgl. Abbildung).

Das ursprüngliche Gewicht der Münze und ihr Nennwert lassen sich bestimmen, wozu hier die Rechnung *exempli gratia in extenso* vorgeführt sei (vgl. die folgende Skizze):



$$F \odot = F' + F'' + F'''$$

Die Grundfläche der Münze sei als ein Kreis aufgefaßt (=  $F \odot$ ). Dann verhält sich die Fläche des Münzfragments (=  $F'' + F'''$ ) zur Gesamtfläche  $F \odot$  wie das Gewicht des Fragments zum ursprünglichen Gesamtgewicht. Die Fläche  $F'' + F'''$  läßt sich nach der Formel  $s \times \frac{h}{2} + \frac{F \odot \times 360 - \alpha}{360}$  bestimmen, die Fläche des Kreises nach der bekannten Formel  $F \odot = \pi r^2$ . Gegeben ist  $r = 14,5$  mm,  $s = 21$  mm,  $h = 10$  mm,  $\alpha = 94^\circ$ . Die Ausrechnung ergibt:  $F \odot = 660,18$  mm<sup>2</sup>,  $F'' = 105,0$  mm<sup>2</sup>,  $F''' = 487,8$  mm<sup>2</sup>. Da das erhaltene Fragment 31,66 g wiegt, ergibt sich aus  $592,8 [F'' + F'''] : 660,18 [F \odot] = x$  [das gesuchte Gesamtgewicht] : 31,66 [Gewicht des Münzfragments] das ursprüngliche Gesamtgewicht von 35,26 g, wobei kleinere Ungenauigkeiten (hypothetische Kreisform; Modellierung der Ansichtsseiten) unbeachtet bleiben. Das Gewicht entspricht vier attischen Goldstateren (ein Stater wiegt etwa 8,5 g); tatsächlich wiegen die unten Anm. 4 f. genannten Vergleichsstücke im Durchschnitt etwas über 34 g.

Auf Silbermünzen findet sich meines Wissens die Verbindung der Beizeichen — das eradierte ließe sich anhand geeigneter Vergleichsstücke rekonstruieren — weder bei Antiochos V. selbst noch bei seinem Vater Antiochos IV. Epiphanes. Lediglich eine Tetradrachme Antiochos' V. weist im Abschnitt dasselbe Mono-

gramm auf, sonst aber kein Beizeichen<sup>3</sup>. Zur Prägestätte möchte ich mich hier nicht äußern; sie wäre nach herkömmlicher Ansicht Antiochien am Orontes.

Vergleichen wir diese Goldmünze Antiochos' V. Eupator, der nur kurze Zeit von 164 bis 162 v. Chr. herrscht, mit dem Gepräge seiner Vorgänger und seines Nachfolgers. Das Seleukidenreich umfaßt zu seiner Zeit noch Syrien, Kilikien, Palästina, das Zweistromland und den westlichen Iran. Während sein Vater Antiochos IV., der von 175 bis 164 v. Chr. regiert, nur einfache Statere in Gold prägen läßt, soweit wir wissen, gelangen im Jahre 175 v. Chr. vierfache Goldstatere im Namen des Königs Antiochos «des Kleinen» in Umlauf, die gleichfalls aus Tetradrachmenstempeln hergestellt werden<sup>4</sup>. Solche Münzen schlagen bereits Seleukos III. Kallinikos (225—223 v. Chr.) und Antiochos III. der Große (223—187 v. Chr.) wie auch später Demetrios I. (162—150 v. Chr.)<sup>5</sup>. Ein Bezug dieser Stücke auf besondere politische oder kriegerische Ereignisse erscheint mir bei fünf Prägeherren mehr als fraglich; Neufunde mögen die Annahme der regulären Emission bestärken. Antiochos V. übernimmt mit seiner Goldmünze die Typen seines Vaters Antiochos' IV. Dieser hatte nach langer Zeit wieder den Zeus Nikephoros auf die Tetradrachmen, die gängigste Münze der hellenistischen Zeit, gesetzt und damit den Anschluß an die Gründerzeit, an Alexander den Großen und an den Dynastiegründer Seleukos I., vollzogen. Dies gilt es bei der Neuerung des Antiochos IV. zu beachten. In den Schatzfunden seiner Zeit finden sich zahlreiche Alexandermünzen, so daß der Rückgriff auf die makedonischen Ursprünge den Zeitgenossen vielleicht auffiel. Aber auch sonst nimmt Zeus unter Antiochos IV. eine hervorragende Stellung ein; erinnert sei nur an die versuchte Zwangsbekehrung der Juden von Jerusalem. So mag auch unsere Goldmünze als ein kleines Zeugnis für die «Frömmigkeit» (εὐσέβεια) gelten, die der Antiochos «Eupator» seinem Vater und den Vorfahren (πρόγονοι) erweist.

<sup>3</sup> Fünf Exemplare sind mir bekannt: E. Babelon, *Les rois de Syrie* usw., Paris (1890), S. 88, Nr. 697; Aukt. Naville 10, Genf (1925), Nr. 1057; O. Mørkholm, *A Greek Coin Hoard from Susiana*, *Acta Archaeol.* 36 (1965), S. 136, Nrn. 55–57.

<sup>4</sup> Antiochos IV.: O. Mørkholm, *Studies in the Coinage of Antiochus IV of Syria*, *Abh. Akad. Kopenhagen*, Band 40, Nr. 3, Kop. (1963), S. 30, Nr. 2; Antiochos «der Kleine»: Ders., *Antiochus IV of Syria*, *Classica et Mediaev.*, diss. VIII, Kop. (1966), S. 36 (vgl. S. 45 u. 50).

<sup>5</sup> Seleukos III., auch posthum für Antiochos I.: D. H. Cox, *Gordion Hoards III, IV, V, and VII.*, *ANS Mus. Notes* 12 (1966), S. 51–55, dazu R. S. Young, *Operation Gordion, Expedition 11* (1968), S. 16/19 (mir unzugänglich; vgl. *Num. Lit.* Nr. 82 [1969], S. 23, Nr. 133); Antiochos III.: E. T. Newell, *WSM*, S. 141, Nr. 1074 u. S. 147, Nr. 1097 (vgl. S. 143/44 u. 151); Demetrios I.: (M. Comstock u. C. Vermeule, Hgg.) *Greek Coins, 1950 to 1963*, *Mus. of Fine Arts, Boston* (1964), S. 62, Nr. 277.

## ZWEI SYRISCHE INEDITA

Hans Roland Baldus

Im Jahre 1970 sind im deutschen Münzhandel zwei Stücke aufgetaucht, die meine Darlegungen über die Münzprägung des Tryphon<sup>1</sup> bzw. die syrische Tetradrachmenprägung des Philippus Arabs<sup>2</sup> ergänzen. Ich möchte auf dieselben an dieser Stelle kurz eingehen.

<sup>1</sup> Der Helm des Tryphon und die seleukidische Chronologie der Jahre 146–138 v. Chr., *JNumG* 20 (1970), 217 ff.

<sup>2</sup> MON(eta) URB(is)-ANTIOXA, Rom und Antiochia als Prägestätten syrischer Tetradrachmen des Philippus Arabs (1969).